

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **44 (1928)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXIV

Direktion: Jenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 21. Juni 1928.

Wochenpruch: Mit ihrem Verstande sind die meisten,
mit ihrem Schicksal die wenigsten Menschen zufrieden.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 15. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. H. Prager/Genossenschaft

Elite-Hotel, Ausbau Hoffassade Bahnhofstrasse 41/ Mischelerstrasse 6, Z. 1; 2. E. Stump, Lagerchuppen im Hofe Bleicherweg 6, Z. 1; 3. Katholischer Kirchenbauverein Zürich-Wollishofen, Einfriedung Albisstrasse Nr. 186, Z. 2; 4. Pestalozzi & Schucan, Einfamilienhaus mit Einfriedung Ghelstrasse 40, Z. 2; 5. Stadt Zürich, Umbau Eingangsbäude zum Strandbad Mythenquai, Z. 2; 6. W. Weber-Weber, Werkstättum- und Anbau Albisstrasse 81, Z. 2; 7. Baugenossenschaft Rotachstrasse, Wohnhaus Rotachstrasse 45, Abänderungspläne, Z. 2; 8. Gemeinnützige Baugenossenschaft Zürich 2, Sitzmauern Albisstrasse 50, Z. 2; 9. A. Habermann, Umbau Zwergerstrasse 134, Z. 3; 10. Dr. Ph. Sjöstedt, Einfamilienhaus Friesenbergstrasse 96, Abänderungspläne, Z. 3; 11. A. Spiegel, Umbau, Abänderung der Einfriedung und Autoremise im Hofgebäude Albisriederstrasse 80, Z. 3; 12. A. Günthner, Umbau Kochstrasse Nr. 10, Z. 4; 13. S. Suter, 5 Wohnhäuser mit zwei Autoremisen Anwandstrasse 73—81, Z. 4; 14. Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, 4 Wohnhäuser Ackerstrasse 9,

Neugasse 30—34, Z. 5; 15. D. Bauhofer-Wirz A.-G., Autoremise bei Ausstellungsstrasse 84, Z. 5; 16. L. Hane, Kohlen- und Lagerchuppen Neugasse (Gradfußweg), Z. 5; 17. E. Bosphardt, Gartenhausanbau Germaniastrasse 48, Z. 6; 18. Fischer & Co./Petroleum Import Co., Benzintankanlage Wehntalerstrasse/Privatstrasse Nr. 5, Z. 6; 19. E. Trümpi, Einfriedung Gallusstrasse Nr. 4, Z. 6; 20. C. Ernst, Wohnhaus Mommsenstrasse 7/proj. Gladbachstrasse, Z. 7; 21. H. Gatt-Haller, Stähmauer Jupitersteig, Abänderungspläne, Z. 7; 22. E. D. Knecht, Wohn- und Geschäftshaus Mylfstrasse 104, Abänderungspläne, Z. 7; 23. A. Knechtli's Erben, Gerätehäuschen bei Carmenstrasse Nr. 6, Z. 7; 24. M. Sütterlin, Wohnhaus Sufenbergstrasse 28, Abänderungspläne, Z. 7; 25. W. Bräufle/Lumina A.-G., Benzintankanlage Wildbachstrasse Nr. 10, Z. 8.

Stand der Bauarbeiten am Volkshausbau in Zürich. Das im Bau befindliche alkoholfreie Volkshaus in Zürich 4 soll teilweise in einigen Wochen bezugsbereit werden, die Vollendung des Baues folgt im Herbst. Die letztjährige Volkshausrechnung erzielt einen Überschuss von rund 24,000 Fr., welcher dem Hilfs-, dem Rückstellung- und dem Saalbaufonds zugeführt wird. Lekturer steigt dadurch auf 100,000 Fr. an.

Verkauf städtischen Landes an eine Baugenossenschaft in Zürich. Der Stadtrat legt der Bürgerlichen Abteilung des Großen Stadtrates den Kaufvertrag mit der Allgemeinen Baugenossenschaft über den 1097 m² großen Bauplatz an der Neugasse in Zürich 5 zur

Genehmigung vor, wonach das erwähnte Grundstück zum Preise von 60,362 Fr., das sind 55 Fr. für den Quadratmeter, in den Besitz der Genossenschaft übergehen soll. Diese gedenkt auf dem Land zwei einfache und drei Doppelmehrfamilienhäuser mit 32 Wohnungen zu 2, 3 und 4 Zimmern im Kostenbetrage von 596,000 Fr. zu erstellen.

Neubau des Kaufmännischen Vereins in Zürich. Die Baukommission des Kaufmännischen Vereins Zürich teilt mit, daß sie für den Neubau am Zolacker bis jetzt für 502,900 Fr. Arbeiten an Privatunternehmungen und für 25,750 Fr. an Genossenschaften vergeben haben.

Das neue Blindenheim in Kilchberg (Zürich). Am 4. Juli findet in Kilchberg die Eröffnungsfester für das neu erbaute Emilienheim für alte Blinde statt mit Ansprachen des Baukommissionspräsidenten Dr. Kästli und des Vereinspräsidenten Dr. von Schulthess, Prolog und Gesängen von blinden Kindern, usw. Das Emilienheim bietet Blinden beiderlei Geschlechts im Alter von 50 Jahren und darüber Wohn- und, je nach Umständen, Arbeitgelegenheit. Es wird in christlichem Geiste geführt, und steht Angehörigen jeder Konfession offen. Für die Blinden stehen Einzelzimmer zur Verfügung. Zum gemeinsamen Aufenthalt, getrennt nach Geschlechtern, dienen besondere Räume, Loggien, Wandelhallen und der Garten. Die Heimleitung sorgt für rationelle Verpflegung, für Beschäftigung, für Bewegung im Freien, Körperpflege usw.

Bau billiger Wohnungen in Luzern. Um einem gewissen Mangel an Zwei- und Dreizimmerwohnungen, insbesondere aber an billigen Arbeiterwohnungen abzuhelfen, empfiehlt der Stadtrat von Luzern dem Großen Stadtrat die finanzielle Unterstützung des Baues von 93 weiteren Wohnungen durch die allgemeine Bau-genossenschaft Luzern und von zwei privaten Unternehmen. Darsubventionen werden keine gewährt, dagegen sollen Darlehen in der Höhe von 352,000 Fr. zu 5% bewilligt werden, ebenso Solidarbürgschaft für von Dritten zu gewährenden Darlehen im Gesamtkapitalbetrage von 739,000 Franken. Auch soll für die Arbeiterwohnungen Gratisabtretung von 1800 m² Land erfolgen.

Schulhausneubau in Goldau (Schwyz). Die Gemeinde Arth hat einen Schulhausbau in Goldau mit 450,000 Fr. Kostenaufwand beschloffen.

Um- und Neubauten am Kollegium St. Fidelis in Stans. Das Kollegium St. Fidelis, welches schon lange unter großem Raummangel litt, hatte behufs Erlangung von Projekten für die Um- und Neubauten einen engeren Wettbewerb eröffnet. Gestützt auf die eingereichten Projekte wurde das Projekt von Eugen Studer, Architekt in Solothurn, für die Ausführung bestimmt. Herr Studer wurde denn auch mit der Ausarbeitung der Projekte, wie mit der Bauleitung beauftragt. Das Projekt sieht den Umbau und Aufbau des bestehenden Kollegiums vor, sowie einen größeren Neubau. — Im Neubau sollen unter anderem untergebracht werden eine geräumige Turnhalle und Theatersaal, Schulzimmer, Studiensäle, Kapelle, Einzelzimmer für die oberen Klassen und diverse Nebenräume. Im bestehenden Kollegium werden durch Um- und Aufbau Räume für die Musik- und Übungszimmer gewonnen. Ferner werden das Schwestern- und Krankenhaus umgebaut resp. vergrößert und verschiedene für den Schulbetrieb notwendige Räume geschaffen. Mit den Arbeiten soll noch diesen Sommer begonnen werden.

Renovation der Stadtkirche in Glarus. (Korr.) Die ersten Stadien der Renovation hat unsere schöne Stadtkirche bereits hinter sich. Außerlich ist zwar außer dem Gerüst, das sich in Dachstuhlhöhe des Hauptgebäudes ganz um dasselbe herum zieht, noch nicht viel sicht-

bar. Immerhin ist wenigstens die Gerüstart bemerkenswert, erfolgt sie doch nicht mehr nach altem Herkommen. Wie bei allen neuzeitlichen Renovationen kommt das sogenannte Blitzgerüst zur Anwendung, d. h. es werden eiserne Träger in die Mauer verankert und die Gerüstlatten daran aufgehängt. Nach der Renovation werden die kleinen Böcher in der Mauer mit Hülfsen verkapselt, so daß jederzeit ohne weitere Umstände ein Gerüst später wieder einmal aufgehängt werden kann. Im Innern ist das Gerüst um alle Wände und die Decke fertig erstellt worden, so daß die eigentlichen Renovationsarbeiten in Angriff genommen werden konnten. Die bisherigen Bodenbretter unter den Kirchstühlen können als Deckengerüst ihren letzten Dienst tun. Der Wandverputz soll bekanntlich gänzlich erneuert werden; momentan wird die Frontwand mit den drei Haupteingängen niedergerissen, um auf solidere Fundamente gestellt zu werden. In beiden Türmen werden die Fundamente für Abortanlagen ausgehoben. Die elektrische Lüchteanlage ist im linken Turm in die oberen Stockwerke verlegt worden. Es wird noch ein reichliches Stück Arbeit kosten, bis die Kirche aus den gegenwärtigen „Verwüstungen“ in neuem Glanze ersteht!

Bauliches aus Linthal (Glarus). (Korr.) Regiebautätigkeit herrscht gegenwärtig in der Gemeinde Linthal. Auf der Wiese südlich vom Hauptgebäude des Fabrik-Etablissements der Herren Kunz A. G. entsteht ein Magazin-Neubau mit Geleise-Anschluß nach dem nahegelegenen Bahnhof; eine bedeutende Erweiterung erfährt auch die Bleicherei. Im Sändli wird ein Einfamilien-Wohnhaus erstellt durch die Baufirma Geer in Betschwanden. In dem an der Klausenstraße gelegenen Neubauquartier werden zwei größere, für geschäftliche Zwecke bestimmte Wohnhäuser erstellt und harren des fertigen Ausbaues. An der dem Tagwen Gnetlith gehörenden Alp Oberfittern müssen die von einer Lawine zerstörte Alphütte und der Stall wieder neugebaut werden. Und erst wenn einmal das Muttenseewerk gebaut wird, was ja noch lange dauern kann, wird das Bauleben in unserer Gemeinde einen Rekord aufweisen.

Gemeindehausumbau in Schönenwerd (Solothurn). Mit der Einweihung der neuen Aarebrücke, die nunmehr auf Sonntag den 29. Juli festgesetzt ist, wird die Gemeinde Schönenwerd noch einen weiteren Wethalt, d. h. den Bezug des neuen Gemeindehauses, verblinden. Es ist zwar kein neues Haus, in dem der Gemeindehaushalt künftig seine Heimstatt hat, denn die einstige „Krone“, die gegenwärtig für diesen Zweck umgebaut wird, weist in ihrer ursprünglichen Bauart ins frühe Mittelalter zurück. Als Schönenwerd einst ein vielbesuchter Wallfahrtsort war,kehrten die müden Pilger im Gasthaus zur „Krone“ zur Rast und zur Labung ein. In den letzten Jahrzehnten diente die „Krone“, die nach den Bedürfnissen der jeweiligen Besitzer im Laufe der Zeit mehrmals umgebaut worden ist, nur noch als Wohnhaus. Als solches wurde es im letzten Jahre von der Gemeinde erworben, da es nach Lage und Raumverhältnissen den Wünschen der Einwohnergemeinde nach einem geräumigeren und günstiger gelegenen Gemeindehaus vorzüglich entspricht. Die großen mittelalterlichen Wohnstuben lassen sich mit etwelchen architektonischen Änderungen, ohne die ursprünglichen Stilformen aus der Gotik- und Renaissancezeit zu zerstören, in heimatliche neuzeitliche Amts- und Kaiserstuben verwandeln.

Bahnhofumbaufragen Diebstal. Das vom Gemeinderat ausgearbeitete Projekt zum Bahnhofumbau wurde zuhanden der Kreisdirektion II der S. B. einstimmig gutgeheißen, unter dem Vorbehalt, daß durch die Erweiterung der Bahnhofsanlagen und die dadurch bedingte Neuerstellung von Zufahrtsstraßen die Linienführung der

geplanten Überlandbahn von Basel nach Bieftal in keiner Weise präjudiziert werden dürfe. Der Regierungsrat von Baselland empfiehlt den zuständigen Organen der S. B. B. die unveränderte Genehmigung des Bahnhofprojektes der Gemeinde Bieftal, das in verschiedenen Punkten örtliche Verbesserungen zu dem im Jahre 1926 von den S. B. B. zur Vernehmlassung unterbreitete Bahnhofumbauprojekt anstrebt.

Erstellung eines Postgebäudes in Baden. Der Bundesrat verlangt von der Bundesversammlung einen Kredit von 873,000 Fr. für die Erstellung eines Post-, Telegraphen- und Telephongebäudes in Baden.

Erweiterung der Heilstätte Barmelweid (Aargau). Im verflossenen Jahre wies die Heilstätte Barmelweid die größte Frequenz seit ihrem Bestehen auf. So ließ man durch den Herrn Direktor Dr. Jost ein Bauprogramm für einen Erweiterungsbau ausarbeiten und gab Ende November 1927 Herrn Architekt Karl Schneider in Aarau den Auftrag, nach diesem Programm bis im Februar 1928 ein Bauprojekt auszuarbeiten. Wenn nun auch das neue Gesetz von der Bundesversammlung noch nicht fertig beraten ist, so wird das den Vorstand des Heilstättevereins nicht hindern, das seine Vorarbeiten im Jahre 1928 weiter zu fördern und sein Augenmerk namentlich auf die Beschaffung der großen Geldmittel zu richten, die trotz Bundesbeitrag noch nötig sein werden. Mit dem Bau wird natürlich erst begonnen werden, wenn das Gesetz in Kraft und ein Beitrag sicher ist. Am Sonntag den 24. Juni hält der Heilstätteverein auf der Barmelweid seine Generalversammlung ab. Auf der Traktandenliste steht u. a. auch die Abstimmung über den Erweiterungsbau.

Wasserversorgung Sarmenstorf (Aargau). Die Einwohnergemeinde beschloß den Ankauf der Wasserversorgung von der Firma Gebr. Fischer und von Frau Fischer-Weber, im Betrage von Fr. 64,000, ebenso genehmigte sie das vorliegende Ausbauprojekt und den erforderlichen Kredit von 108,000 Franken. Nach Abzug des Staatsbeitrages verbleiben zu Lasten der Gemeinde Fr. 130,000.

Modernes Bauen.

Das zweite Viertel des 20. Jahrhunderts ist das Zeitalter der Technik. Ihre Erzeugnisse beherrschen alle Gebiete des Lebens. Diese Macht hat aus den Wirnissen der Kriegszeit heraus einer sich rapid entwickelnden Lebens- und Wohnreform gerufen. Damit ist auch für das Bauen und alle damit zusammenhängenden Gewerbe und Produktionsgebiete eine Zeit umgestaltender Entwicklung angebrochen. Diese Tatsache ist heute kaum mehr umstritten, wenn auch die Erkenntnis den Weg zur Tat nur schwer verwirklichen läßt. Die neuen Baubestrebungen, auch wenn sie teilweise extrem erscheinen, gründen auf so verschiedenen Forderungen, daß sie vereint zur Unerbittlichkeit werden. Das Ganze ist ein Pro-

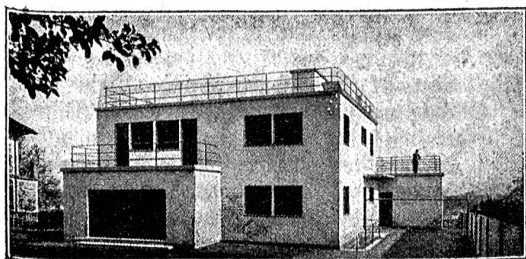


Abb. 1. Landhaus in Basel.

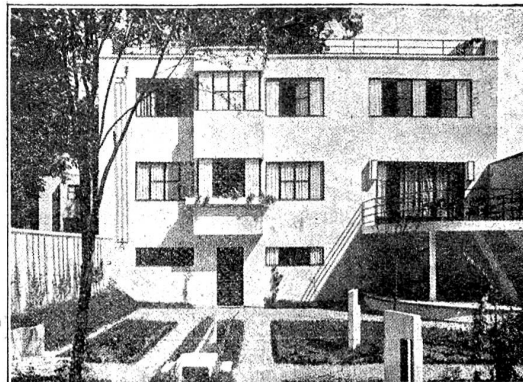


Abb. 2. Landhaus in Paris.

blem, das sozialpolitisch, hygienisch, ästhetisch und vor allem konstruktiv von weitgehender Bedeutung ist.

Vorerst von der Bedingtheit im Leben. Der Großteil der heute lebenden Menschen ist arm oder wenig bemittelt. Trotz allem Luxus der Zeit lebt noch viel Armut auf der Welt. Die Leute müssen in der Stadt, im Industriezentrum und auch auf dem Lande Wohnungen bewohnen, die unhygienisch sind und überhöhte Mietzinsen erfordern, die zu viel vom Erwerb verschlingen. Man muß also bestrebt sein, Häuser zu bauen, die mehr Luft, Licht und Sonne haben und im Preise erschwinglich sind. Damit müssen auch die Bauformen und Konstruktionen, die Einrichtungen und Möbel umgestaltet werden. Die moderne Technik muß da mithelfen, das Bauen und Wohnen wirtschaftlicher zu gestalten, zu erleichtern und zu erneuern. Dazu wird viel unnützer Ballast und gedankenlos übernommener Plunder einmal abgetan werden müssen. Auto, Velo, Flugzeug, Eisenbahn, Kleider etc. haben die Form des 20. Jahrhunderts; unsere Häuser und Möbel aber sind zum Großteil Museumstücke aller Stilarten und aller Zeiten. Man meint ein jedes unserer Häuser und Möbelstücke müsse persönlich zugeschnitten sein und ein Kunstwerk darstellen, gleichwohl es als Kunst nur Lüge ist, Bluff oder Kopte. Hier wird nur Sachlichkeit und das Streben nach voller Wirtschaftlichkeit befreien, und sich sozial und wirtschaftlich auswirken.

Von der Umgestaltung im Bauwesen. Modernes Bauen heißt Zeitanpassung. Dies bedeutet Nutzbarmachung aller sich bietenden Mittel. Die Betontechnik, die neuen Isolier- und Dachpappenfabrikate erschließen ihm einfache, elegante und wirtschaftlich vollwertige Bauweisen, über welche man früher nicht verfügen konnte. Die Technik ist heute unstrittbar der Stil des Bauens

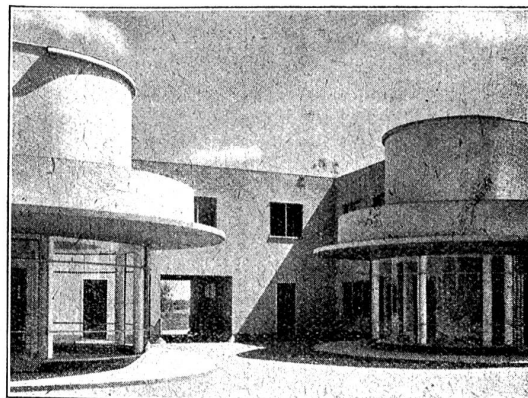


Abb. 3. Aus einer Wohnkolonie in Rotterdam.